



Evangelisch-
methodistische
Kirche
Herisau



Gemeinschaft



Nachfolge



Anbetung



Dienst



Evangelisation

Gottesdienst 16.01.2022

G.N.A.D.E. Nachfolge 1 – Beispiel Jesus & seine Jünger | Chris Forster

Schriftlesung 1 Petrus 2,11-18; 21-24

11 Liebe Freunde, ihr seid nur Gäste und Fremde in dieser Welt. Deshalb ermahne ich euch, den selbstsüchtigen Wünschen der menschlichen Natur nicht nachzugeben, denn sie führen einen Krieg gegen eure Seele.

12 Ihr lebt unter Menschen, die Gott nicht kennen. Führt darum ein vorbildliches Leben! Sie mögen euch zwar verleumden und als Übeltäter hinstellen, doch wenn sie all das Gute sehen, das ihr tut, lassen sie sich vielleicht eines Besseren belehren und werden das dann zur Ehre Gottes auch anerkennen, wenn er am Tag des Gerichts Rechenschaft von ihnen fordert.

13 Ordnet euch um des Herrn willen allen Institutionen unter, die in dieser Welt Macht ausüben – sowohl dem Kaiser, der das höchste Amt bekleidet,

14 als auch den Gouverneuren, die von ihm eingesetzt sind und deren Auftrag es ist, die Übeltäter zur Rechenschaft zu ziehen und denen die Anerkennung auszusprechen, die tun, was gut und richtig ist.

15 Denn Gott will, dass ihr durch ein vorbildliches Verhalten das törichte Gerede derer zum Verstummen bringt, die euch aus Unwissenheit verleumden.

16 Ihr seid freie Menschen. Doch missbraucht eure Freiheit nicht als Deckmantel für Böses, sondern zeigt durch die Art und Weise, wie ihr mit eurer Freiheit umgeht, dass ihr Diener Gottes seid.

17 Begegnet allen Menschen mit Achtung, liebt eure Glaubensgeschwister, habt Ehrfurcht vor Gott, achtet den Kaiser!

21 denn dazu hat er euch berufen. Auch Christus hat ja für euch gelitten und hat euch damit ein Beispiel hinterlassen. Tretet in seine Fußstapfen und folgt ihm auf dem Weg, den er euch vorangegangen ist –

22 er, der keine Sünde beging und über dessen Lippen nie ein unwahres Wort kam;

23 er, der nicht mit Beschimpfungen reagierte, als er beschimpft wurde, und nicht mit Vergeltung drohte, als er leiden musste, sondern seine Sache dem übergab, der ein gerechter Richter ist;

24 er, der unsere Sünden an seinem eigenen Leib ans Kreuz hinaufgetragen hat, sodass wir jetzt den Sünden gegenüber gestorben sind und für das Leben können, was vor Gott richtig ist. Ja, durch seine Wunden seid ihr geheilt.

Predigt: Jesus und seine Jünger

Liebe Gemeinde

Hören wir das Wort Nachfolgen, dann öffnen sich vor unserem inneren Auge Bilder – Jesus, der mit seinen Jüngern, oder eben Nachfolgern im Lande umherzieht, predigt, Wunder vollbringt und sie lehrt, wie das Reich Gottes aussehen wird. Jesus nachfolgen gehört in unser Wortschatz und ist untrennbar mit der Hingabe unseres Lebens an Jesus unseren Herrn verbunden. Aber wissen wir, was das bedeutet? In der Textlesung haben wir verschiedenen Aspekte der Nachfolge gehört. Wenn Jesus Worte spricht wie zum Beispiel: «*Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen*» (Matthäus 16,24), was bedeutet das konkret? Es gibt eine Menge solcher ziemlich krasen Aussagen von unserem Rabbi, die nicht nur heute irritieren. In einer seiner Rede sagt

Jesus: «Wenn ihr nicht esst das Fleisch des Menschensohnes und nicht trinkt sein Blut, habt ihr kein Leben in Euch. Derjenige, der mein Fleisch kaut und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben und ich werde ihn aufwecken am letzten Tag» (Johannes 6,53-54). Das war dann doch vielen seiner Fans zu viel des Guten. Das war in der damaligen Zeit ein Affront und löste bei vielen die Ablehnung von Jesus aus – sie verliessen ihn. Darauf wendet sich Jesus an seine Jünger und fragt sie – wollt ihr auch gehen? Petrus antwortet ihm dann mit den wunderschönen Worte: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens (Johannes 6,68). Aber hat er wirklich verstanden, was Jesus mit seinen Worten gemeint hat? Und wir? Verstehen wir es? Haben die Aussagen Jesu Auswirkungen auf unser Leben? Oder wenden wir uns auch ab und schieben die Herausforderungen der Nachfolge zur Seite?

Was bedeutet Nachfolge?

Wie gesagt, das Wort fördert Bilder und Vorstellungen an die Oberfläche. Eines dieser Bilder ist vielleicht der breite und der schmale Weg. «Gehet durch die enge Pforte ein; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der ins Verderben führt, und es sind ihrer viele, die auf ihm hineingehen. Eng ist dagegen die Pforte und schmal der Weg, der ins Leben führt, und nur wenige sind es, die ihn finden» (Matthäus 7,13-14). Das Bild ist 1960 entstanden. Nachfolge ist Entscheidung für den schmalen Weg und dann darauf zu bleiben. Aber irgendwie hinkt das Bild, denn Nachfolge ist mehr als eine Entscheidung. Natürlich steht am Anfang eine Entscheidung für ein Leben mit Christus. Das sehen wir an der Begegnung von Jesus mit seinen Jüngern.

Nachfolge am Beispiel von Jesus und seine Jünger

Stellvertretend die Berufung von Petrus und Johannes. Jesus sagte zu ihnen: «Folgt mir nach und ich mache euch zu Menschenfischern. Sofort verliessen sie ihre Netze und folgten ihm» (Matthäus 4,19-20). Nachfolge bedeutet Entscheiden und handeln. Nachfolge verändert unser Leben. Die beiden Brüder verlassen ihr bisheriges Leben. Danach sind sie mit Jesus unterwegs und lernen von ihm. Wir werden mehr davon in einer der folgenden Predigten hören. Für den Moment halten wir fest: Das Leben der Nachfolger verändert alles und Nachfolge wird im gemeinsamen Leben gelernt. Können wir das auch von uns sagen? Oder unterscheidet sich unsere Lebensführung nicht wirklich von unserem Umfeld? Darüber müssen wir uns Gedanken machen, denn ich habe hier einen Verdacht! Eigentlich möchte uns Jesus ein Leben in der Fülle schenken, aber erleben wir dies auch in unserem Alltag? Oder denken wir an das, was sein müsste und gleichzeitig entweicht uns ein tiefer Seufzer, weil die Realität weit davon entfernt ist? Denn tief in uns ahnen wir, dass Nachfolge eben ein steiniger Weg der uns zu kostspielig erscheint. Das ist aber alles andere als befriedigend! Nachfolge müsste laut Jesus eine wundervolle Sache sein. Aber unser Leben gleicht einem Auto, das um Kosten zu sparen immer mal wieder mit Wasser betankt wird. Das spart zwar Kosten aber im Endeffekt macht das nicht wirklich Spass.

Sind wir auf dem «richtigen» Weg

Der englische Theologe und ehemaliger Bischof der Anglikanischen Kirche N.T. Wright macht eine provokative Aussage: Die Kirche hat ihren Weg und ihre Bestimmung vor langer Zeit schon verloren! Er macht das Problem am Apostolischen Glaubensbekenntnis sichtbar. Lasst uns dieses Glaubensbekenntnis, das seit dem fünften Jahrhundert prägend für die Kirche ist.

Apostolische Glaubensbekenntnis (entstanden im fünften Jahrhundert)

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen

Nachfolge kann nur im Leben gelernt werden. N.T. Wright hält fest, dass im Glaubensbekenntnis das Leben Jesu gerade einmal ein Komma wert ist. In der Bibel gibt es vier Evangelien, die sich mit dem Leben und Wirken Jesu beschäftigen, uns also zeigen, wie Nachfolge praktisch gelebt werden kann. Kann es sein, dass diese Tatsache uns zwar dogmatische Wahrheiten vermittelt, gelebte Nachfolge aber vernachlässigt. Das hat tiefgreifende Folgen. Wir wissen, was «richtig» ist, das hat aber kaum Einfluss auf unseren Alltag. Ein weiteres Problem liegt darin, dass wir seit Jahrhunderten das geistliche und weltliche scharf getrennt haben. Oft aus Angst, dass die schlechten Einflüsse und das Böse in die Kirche hinein kriecht und sich ausbreitet.

Gerade aber unser Herr hat klar gemacht, das Evangelium muss unter die Menschen, muss zu denen, die es nötig haben. Das Licht muss ins Dunkle, das Salz in die Suppe. Vieles ist seit Jahrhunderten in Schiefelage und hat zur Folge, dass unser Christsein oft zwiespältig ist. Am Sonntag geistlich in der Kirche, im Alltag aber oft ohne Auswirkung.

Jünger wird man unterwegs

Jesus gibt uns einen praktischen Auftrag als Vermächtnis. *«Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe»* (Matthäus 28,19-20). Gehen, machen, taufen, lehren – all das sind praktische Dinge. Jesus fordert uns auf Nachfolger zu sein und aktiv zu werden. Das ist keine Theorie sondern gelebt im Alltag. Wenn wir das machen, dann werden wir die Kraft des Heiligen Geistes erleben, wir werden mit ganz praktischen Dingen konfrontiert, die zeigen, ob wir wirklich von Gottes Liebe durchdrungen sind oder nicht. Jünger wird man nur unterwegs. Für Nachfolger Jesu reicht es eben nicht, den Glauben nur theoretische-theologisch zu kennen. Das Wissen muss im Leben angewendet werden und sich im Alltag bewähren. Das wird uns etwas kosten. Aber nur so werden wir das Leben in der Fülle erleben.

Vergessen wir bei der Herausforderung durch Jesus nicht, was er dem Missionsauftrag voranstellt: *«Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde»*. Was für eine Aussage. Für diesen Herrn dürfen wir leben. Und auch der Abschluss sollten wir uns zu Gemüte führen: *«Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende»* (Matthäus 28,18-20).

Wer sich hier weigert, bei Jesus in die Schule zu gehen um Jünger zu werden, der verpasst alles! Wir haben vieles zu entdecken und zu lernen – lasst uns keine Zeit mehr verlieren und Nachfolger Jesu werden!